

Sind es norwegische Fjorde – oder ist es doch Mettmen?

Edvard Grieg, Max Bruch und Ludwig van Beethoven – das Programm, das Dirigent Reto Cuonz sich mit dem Glarner Kammerorchester ausgesucht hat, zeugt von Selbstvertrauen. Mit Violinistin Bettina Boller boten sie dem Publikum am Samstagabend ein zweistündiges Fest für die Ohren.

von Fridolin Jakober

Manche Dinge sind nicht, was sie scheinen. So sehen die meisten norwegische Fjorde und Nebel, wenn sie Edvard Griegs «Peer Gynt»-Suiten hören. Dabei hatte der Komponist eher die afrikanische Küste im Sinn und eine Häuptlingstochter, als er «Morgenstimmung» oder «Anitras Tanz» ersann.

Afrikanisch schwül war es im Gemeindehaussaal, draussen verschwand just die Sonne, als die «Morgenstimmung» erklang, und bei Solveigs Lied schimmerte auf Mettmen das letzte Licht über den Schneefeldern am Gandstock. Das Glarnerland also Afrika und Norwegen zugleich.

Schwül war es im Gemeindehaussaal, draussen verschwand gerade die Sonne, als die «Morgenstimmung» erklang.

Nach Grieg erklang das 1. Violinkonzert von Max Bruch – ein genialer Wurf, den die Violinistin Bettina Boller mit dem Orchester zusammen zelebrierte. Im bordeauxroten Konzertkleid schritt sie durch den vollen Saal, feixte noch mit dem Dirigenten, bevor der erste Trommelwirbel erklang.

Nicht nur Musik, sondern auch Gesang und Bewegung

Von da an freilich veränderte sich alles, veränderte sich die Welt um sie und das Orchester. Boller holte diese Musik aus sich heraus in grossen Bewegungen, gab jedem Ton seinen individuellen Charakter, sprach mit ihrem Publikum, schloss die Augen, sang mit.



Virtuos: Bettina Boller spielt am Samstagabend nicht nur Violine, sondern spricht auch mit dem Publikum.

Bild Michel Krafft

Genau so, wie sie es selbst in ihrem Vorwort beschreibt, als sie sich als Schülerin zu Hause einschloss, die Musik aufdrehte und sich dem inneren Empfinden nach in die höchsten Höhen und in die seelischen Tiefen des Ausdrucks reissen liess, bis die Fensterscheiben völlig beschlagen – und ihre Kräfte erschöpft waren.

In der Pause dann Luftzug und entspanntes Tratschen zwischen dem Publikum und dem Orchester.

Im Unterschied aber zur ambitionierten Geigenschülerin von damals konnte die Solistin Boller dem inneren Empfinden eine adäquate, ja virtuose musikalische Gestalt geben und Reto Cuonz liess diese mit dem Orchester zu einem Ganzen werden, was die Zuhörenden von den Sitzen riss.

Die Gratwanderung für die Laien ist gelungen

In der Pause dann Luftzug und entspanntes Tratschen zwischen dem Publikum und den Orchestermusikern, die ja das anspruchsvollste Werk des Abends noch vor sich hatten: Beethovens Zweite. Hier geht Beethoven über die Konventionen seiner Zeit hinaus, arbeitet mit scharfen Kontrasten und lässt im übermütigen Scherzo «ein atemloses Pingpongspiel von Streichern entstehen, das an eine Sportübertragung oder eine Verfolgungsjagd denken lässt».

Das war zwar höchst unterhaltsam, doch für das Laienorchester auch eine höchst anspruchsvolle Gratwanderung. Eine gelungene Gratwanderung, wie alle wissen, die dabei waren.

Trinkwasser vom Klöntal macht Strom

Mit einem neuen Trinkwasserkraftwerk wollen die Technischen Betriebe Glarus Strom für 250 Haushalte erzeugen.

von Fridolin Rast

Die Technischen Betriebe Glarus (TBG) haben sich zum Ziel gesetzt, die Wasserkraft weiter auszubauen. Das sagte Verwaltungsratspräsident Allen Fuchs an der Information zur Frühlingsgemeindeversammlung vom Freitag. Die TBG hätten dafür Rückstellungen gemacht. Sie könnten nach den Ausbauten Hohenstein 1 und 2 sowie Bleiche nun auch den Ausbau des Kraftwerks Luchsingen und ein neues Trinkwasserkraftwerk Auli in Riedern in Angriff nehmen.

Neue KEV-Grenze limitiert nicht

Das neue Kraftwerk wird das Trinkwasser nutzen, das aus den Quellen Löntschbord und Fülenkopf sprudelt. Laut TBG-Geschäftsführer Martin Zopfi rechnet sich ein Werk für eine Jahresproduktion von einer Gigawattstunde – Strom für rund 250 Haushalte. Denn: «Die Quellen liefern recht viel Wasser und die Trinkwasserleitung, die dringend erneuert werden muss, hat ein hohes Gefälle.» Die maximale Leistung wird 180 Kilowatt betragen.

Sobald die Kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) zugesichert ist, soll das Werk gebaut werden. Die mit dem revidierten Energiegesetz beschlossene neue KEV-Leistungs-Untergrenze von einem Megawatt wird laut Zopfi nicht auf Trinkwasserkraftwerke angewendet.

Blieben Sie tagsüber auf dem Laufenden

Über die Kanäle der Südostschweiz sind Sie stets gut informiert und unterhalten.



IMPRESSUM

südostschweiz

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Samedia Publishing AG

Verleger: Hanspeter Lebrument
CEO: Andrea Masüger

Chefredaktion Martina Fehr (Chefredaktorin), Thomas Senn (Stv. Chefredaktor, Leiter Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Nadia Kohler (Leiterin Online), Daniel Sager (Leiter TV), René Mehrmann (Managing Editor), Tom Schneider (Leiter Plattformen), Jürgen Törkott (Leiter Radio)

Ressort Glarus Rolf Hösli (Leitung), Marco Häusler, Lisa Leonardy, Sebastian Dürst, Daniel Fischli, Ruedi Gubser (Sport), Paul Hösli, Claudia Kock Marti, Marco Lütthi, Martin Meier, Fridolin Rast

Kundenservice/Abo Samedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch

Inserate Samedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt): 76 504 Exemplare, davon verkaufte Auflage 73 188 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2016)

Reichweite 166 000 Leser (MACH-Basic 2017-1) Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 065 645 28 28, Fax 065 640 64 40
E-Mail: Redaktion Glarus: glarus@suedostschweiz.ch; leserreporter@suedostschweiz.ch; meinegemeinde-gl@suedostschweiz.ch
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Donnerstagsausgabe © Samedia

Mike Müller war zum Anfassen

Er ist eines der bekanntesten Gesichter in der Schweizer Fernsehlandschaft: Mike Müller. Der «Bestatter» und ehemalige «Late Night»-Moderator gab sich am Wochenende in Glarus publikumsnah.

von Iman Girolimetto

Auf Einladung des kollektiv23, war am Freitagabend Mike Müller zu Gast im Kulturzentrum Hohenstein in Glarus. Er präsentierte sich von Beginn weg äusserst publikumsnah und mischte sich schon beim Apéro unter die zahlreich erschienenen Gäste.

Ohne Starallüren, war Mike Müller definitiv ein Promi zum Anfassen. Er nahm sich immer Zeit, mal für ein Selfie, mal für ein ganz klassisches Autogramm.

Eine Glarnerin sorgt für die guten Fragen an Mike Müller

Auf der Bühne, beim Interview-Talk, wirkte Mike Müller authentisch und inspirierend und man spürte, dass er sich hier wohl fühlte. Sicherlich auch getragen vom professionell und mit Herz und Humor geführten Interview von der Glarnerin Susanne Brunner (Radio SRF).

Nebst vielen persönlichen Einsichten über Mike Müllers Leben, kamen die Gäste auch in den Genuss von sehr

witzigen Outtakes (missglückten Video-Drehs) aus der Zeit von Giacobbo-Müller, welche für sehr viele herzhaft

Lacher sorgten. Insgesamt war es ein informativer Kultur-Abend mit viel Unterhaltung.



Kontrastreiches Programm: Mike Müller steht dem Glarner Publikum Red und Antwort.

Bild Iman Girolimetto